

Über den Stellenwert des Faches Gesang an der Berufsfachschule für Musik

Aus der Festschrift zum 20jährigen Bestehen der BfsM Bad Königshofen im Jahr 2002 von Brigitte Schmidt

"Im Singen würdigen wir uns und die Welt, die Natur und die Menschen, die mit uns sind." Lord Yehudi Menuhin

Es wiederholt sich jedes Jahr: Ein Schüler hat gerade in der Eignungsprüfung sein Hauptfach selbstbewusst gespielt, anschließend Aufgaben der praktischen Gehörbildung gelöst und dann kommt die verhängnisvolle Frage: "Was singen Sie uns denn vor?" Was jetzt oft folgt, ist eine eher peinliche Darbietung. Immer wieder wird dieser Teil der Eignungsprüfung als der "stressigste" bezeichnet. Auch bei instrumental überdurchschnittlich begabten Musikern trifft man häufig auf dieses Phänomen.

Laut einer Feststellung des Münsteraner Musikpsychologen Karl Adamek konnten vor 30 Jahren in einer Klasse von 30 Schülern 27 eine Melodie einigermaßen notengerecht nachsingen, heute sind es nur noch drei. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. In den allgemein bildenden Schulen wird nur wenig gesungen, in der Freizeit wird eher Musik konsumiert als ausgeübt. Chöre klagen schon lange darüber, dass die Jugend ausbleibt. Außer gängigen Songs aus den aktuellen Charts ist den meisten Jugendlichen kaum noch Liedgut bekannt. Gängige Volkslieder, Kirchengesänge oder bekannte Kunstlieder kennt fast kein junger Mensch mehr. Die Medien und die Musikindustrie beschallen uns rund um die Uhr mit Musikkonserven, deren Perfektion nachzuahmen den Sänger frustriert. Da ist das stumme Zuhören bequemer. Dabei ist mittlerweile erwiesen, dass physiologisch richtiges Singen belastbarer und leistungsfähiger macht und sich positiv auf die allgemeine Lernfähigkeit auswirkt.

Und ist nicht die Singstimme das erste und ursprünglichste Instrument des Menschen? Und redet nicht jeder Instrumentallehrer davon, man solle Phrasen gestalten "als singe man sie". Die Violine, das Cello, die Gitarre und das Klavier sollen "singen", die Bläser sollen ihre Kehle öffnen und den Atem führen "wie beim Singen". Aber wie soll das gehen, wenn dem Schüler elementarste Erfahrungen mit der Stimme fehlen?

In diesem Bereich sehen die Berufsfachschulen für Musik eine wichtige Aufgabe. Jeder Schüler, gleich welches instrumentale Hauptfach er belegt hat, erhält Einzelunterricht in Gesang. Unabhängig von der individuellen Stimmqualität soll jeder Schüler lernen, seine Singstimme bewusster und richtiger einsetzen zu können und in Folge dessen auch mit seiner Sprechstimme besser umgehen zu können.

Die Erfahrung, singend Töne zu gestalten ohne ein Instrument als Mittler zwischen sich und dem Zuhörer zu haben, also selbst zum klingenden Instrument zu werden, verschafft dem Schüler einen unmittelbaren Zugang zu sich selbst. Er ist gezwungen, alles was mit seiner Tonproduktion zusammenhängt, zu beobachten und wird mit seinen klangbildenden und musikalischen Stärken und Schwächen, die sich meist in ähnlicher Weise auch im Hauptfachinstrument zeigen, geradezu körperlich konfrontiert. Deshalb ist der Unterricht im Pflichtfach Gesang oft auch ein wichtiges Hilfsmittel, um im Hauptfachinstrument Probleme zu bewältigen.

Lerninhalte und Zielsetzungen

Die oben erwähnten positiven Auswirkungen des Singens treten, wie ebenfalls nachgewiesen, nur bei physiologisch richtigem Singen ein und nicht z. B. bei gepresster oder überlufteter Tongebung. Das stimmphysiologisch richtige Singen zu vermitteln, muss also eine Forderung an guten Gesangsunterricht sein. Durch folgende Elemente wird dies bei uns vermittelt:

1. Atemschulung
2. Verbesserung von Haltung und Körpergefühl
3. Bewältigung individueller Stimmprobleme (Pressen, Hauchigkeit, Intonation etc.)
4. Ausbau eines der persönlichen Stimmlage entsprechenden Stimmumfangs
5. Grundsätzliche Kriterien und Termini für guten Gesang kennenlernen und dem eigenen Vermögen entsprechend umsetzen (Register, Stimmsitz, Vokalausgleich etc.)
6. Legatobögen singen lernen
7. Korrekte Bildung von Vokalen und Konsonanten
8. Sich einsingen können mit individuell sinnvollen Übungen
9. Einen Chor einsingen mit allgemein förderlichen Übungen
10. Aufbau eines angemessenen Repertoires an Gesangsliteratur

Hand in Hand mit der Ausbildung der Gesangsstimme findet auch eine Erziehung zum besseren Sprechen statt. Ein Ensembleleiter muss vor einer Gruppe deutlich, unverkrampft und mit angemessener Lautstärke sprachlich agieren. Darüber hinaus sollte die Sprechstimme in Proben und Unterrichtsstunden auch über einen längeren Zeitraum ermüdungsfrei eingesetzt werden können.

Die beschriebenen Lernziele können natürlich nicht mit jedem Schüler in gleicher Weise erarbeitet werden. Die objektiven Ziele den subjektiven stimmlichen Möglichkeiten anzupassen, ist im Pflichtfach die Aufgabe des Gesangslehrers. Vom Schüler, der froh ist, ein einfaches Volkslied frei vortragen zu können, bis zu einem, der geradezu Hauptfachniveau bekommt, reicht die Palette. Da die Arbeit an der Stimme, wenn sie effektiv sein soll und dauerhafte Verbesserungen mit sich bringen soll, immer individuell gehandhabt werden muss, ist Einzelunterricht die einzig sinnvolle Unterrichtsform.

Nach dieser Schulung ist für jeden Schüler der Umgang mit seiner Stimme selbstverständlicher geworden. Die eingangs erwähnten Singehemmungen werden nach dem Erwerb grundsätzlicher Singetechniken in der Regel abgebaut. Nach zwei Jahren Unterricht sind die meisten Schüler in der Lage, eine ihren stimmlichen Gegebenheiten entsprechende Literatur vorzutragen. Der Einsatz der Stimme bei Proben mit dem Chor und mit Ensembles gelingt sängerisch wie sprecherisch souveräner.

Die spezielle Ausrichtung der Berufsfachschule für Musik im Hauptfach Gesang

Gesang wird an der Berufsfachschule für Musik auch als Hauptfach angeboten. Der Schwerpunkt liegt hierbei allerdings nicht darin, direkt zu einer solistischen Tätigkeit in der Oper und im Konzert zu führen. Vielmehr steht der Einsatz der Stimme als kompetenter Chorleiter und chorischer Stimmbildner im Vordergrund. Das ist darin begründet, dass die professionelle Ausbildung zum klassischen Opern- und Konzertsänger auch bei sehr guten Begabungen in der Regel 6-10 Jahre beträgt. Nach zwei oder drei Jahren Ausbildungszeit ist der Stimme der

unfertige Zustand fast immer noch viel zu sehr anzuhören, um sie auf hohem Niveau präsentieren zu können. Es ist aber in jeder Hinsicht von Vorteil, wenn ein Chorleiter über eine hohe stimmliche Qualifikation verfügt.

Die Berufsfachschule mit Hauptfach Gesang zu belegen, ist eine sinnvolle Alternative für Schüler, denen trotz allgemein guter vokaler Eignung doch das herausragende solistische Stimmpotential fehlt, das für ein weiteres Studium notwendig wäre. Auch für Sänger, die aus Altersgründen an anderen Instituten abgelehnt werden, bildet die Schule gute Möglichkeiten, eventuell auch mit Ergänzung durch das Aufbaujahr, trotzdem ihre Stimme noch schulen zu lassen und einen staatlichen Abschluss zu erwerben, der eine berufliche Tätigkeit in der Laienmusik ermöglicht.

Natürlich sind wir aber auch immer wieder ein Sprungbrett für junge Gesangstalente, die von der Berufsfachschule aus weiter an einer Musikhochschule studieren und sich dann an einer Oper als Solisten, als professionelle Chorsänger oder als Konzertsänger oder Gesangspädagogen etablieren. Einige frühere Gesangsabsolventen aus Bad Königshofen sind jetzt an deutschen Bühnen als Sänger solistisch oder im Chor tätig sind. So findet man z.B. in Meinigen, Mannheim, München, Darmstadt, Detmold, Düsseldorf und sogar am Wiener Volkstheater ehemalige Königshöfer.

Einige Namen derjenigen, die heute als Sänger oder Gesangspädagogen tätig sind, wird man allerdings vergeblich unter den Gesangsabsolventen suchen. Häufig haben nämlich Schüler über den Pflichtfachunterricht Gesang in Bad Königshofen erfahren, dass sie ein bislang verborgenes gesangliches Talent besitzen. Manchmal stellt sich dann heraus, dass dieses Talent größer und vielleicht besser ausbildbar ist als das im Hauptfach. Die "Entdeckung" einer hervorragenden Stimme bei einem Pflichtfachschüler ist immer wieder eine schöne Überraschung, auch wenn selbstverständlich nicht jeder daraufhin das Hauptfach wechselt.

Die besondere Bedeutung des Singens in der Arbeit mit musikalischen Laien

Das Fach Gesang genießt an einer Berufsfachschule für Musik eine Wertschätzung, die die Schüler im weiteren Studium oft sehr vermissen. Auch oder gerade nach anfänglichen Ängsten und Schwierigkeiten erkennen die meisten Schüler die besondere Bedeutung gesanglicher Fertigkeiten, die sich über alle musikalischen Ausbildungsbereiche erstreckt. Sei es in der Gehörbildung, in der Chorprobe, im Klavierunterricht oder beim Dirigieren, irgendwie hat alles musikalische Tun einen Ursprung im Gesang.

Vor allem in der Arbeit mit Laien muss das berücksichtigt werden. Der selbstverständliche und stimmtechnisch gute Einsatz der Sing- und Sprechstimme als Medium der Vermittlung muss angestrebt werden. Jeder Ensembleleiter, gleich ob er einen Chor oder ein Instrumentalensemble vor sich hat, verdeutlicht mit seiner Stimme die musikalische Intention, die er vom Ensemble fordert. Wer sich davor drückt, kann keine überzeugenden Ergebnisse erwarten. Kann er - gleich mit welcher Stimmqualität - nicht deutlich genug mit der Stimme zeigen, was er möchte, wird das Ensemble ihm nur schwer folgen können. Die Arbeit mit jemandem, der seine Stimme gut einsetzen kann, ist effektiver und macht mehr Freude.

Sei es Phrasierung, Charakterisierung oder Dynamik, vieles in der Musik lässt sich eben nicht allein mit Worten beschreiben und somit auch nicht mit Worten erklären, wohl aber mit dem Instrument, das wir alle besitzen, der Singstimme. Der "Luxus" eines verbindlichen Gesangsunterrichts für alle Schüler ist also ein tragendes und unverzichtbares Element der

Ausbildung zum Leiter im Laienmusizieren.

Brigitte Schmidt